Stettiner Zeitung



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. $11\frac{1}{4}$ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 86. **Donnerstag, den 14. April.** **1853.**

Die Heiligsprechung der Gewalt.

Der ultramontane Bischof von Amiens hat ein Mandement erlassen, in welchem nach einer Correspondenz der National-Zeitung folgende beachtungswerthe Doktrin sich vorfindet: —

Jede Gewalt kommt von Gott, durch die einfache Thatsache, daß sie besteht. Die Gewalt mag nun gerecht oder ungerecht sein, darauf kommt es nicht an, sobald sie einmal da ist. Sie ist aber nur da durch Gottes Willen, und unter diesem Titel ist ihr Jedermann Gehorsam schuldig.

Die ultramontane Presse hat Vieles bewiesen, was dem einfachen Menschenverstande und den bisher bekannten Gesetzen der Logik zu beweisen unmöglich schien; was aber dieser würdige Sämann der Finsterniß als neue Lehre aufstellt, das übersteigt denn doch Alles, was seit 6000 Jahren an Unsinn dagewesen ist.

Der Bischof von Amiens ist ein Narr durch die einfache Thatsache, daß er Narrheit schreibt.

Wir können dies, wenn er es der einfachen Thatsache nicht zugeben wollte, nach seiner Theorie auch noch folgendermaßen beweisen: —

Wir haben in diesen Blättern die Gewalt zu schreiben, was wir wollen, möge es nun gerecht oder ungerecht sein, darauf kommt es nicht an, sobald wir einmal die Gewalt haben. Diese Gewalt ist aber nur da durch Gottes Willen, und unter diesem Titel ist ihr Jedermann, also auch der Bischof von Amiens, Gehorsam schuldig, also auch verpflichtet, uns zu glauben, daß er ein Narr ist.

Jedes Ding hat im Uebrigen seine zwei Seiten. Die Narrheit des hochwürdigen Prälaten hat denn auch ihre sehr lächerliche, aber auch ihre sehr ernste Seite.

Haben darum so viele Männer ihr Leben den Wissenschaften geopfert und auf Alles verzichtet, was Genuß und Freude heißt; haben darum die Spinoza und Galilei dem Kerker und der Inquisition getrotzt, haben die Kepler in Elend und Dürftigkeit sich verzehrt, hat Sokrates den Giftbecher getrunken, hat Aristoteles sich verbannen, hat Christus sich an's Kreuz schlagen lassen, damit im neunzehnten Jahrhundert einem Menschen die Gewalt gegeben ist, diese wahnwitzige Theorie in die Welt zu rufen? —

Ist darum das neue Testament in hunderte von Sprachen übersetzt, daß Einer seiner hochgestelltesten Priester die Lehre von der Obrigkeit also verdrehe? —

Giebt es darum Irrenhäuser, um solche Menschen frei umher gehen zu lassen, giebt es darum Polizei und nichts als Polizei in Frankreich, um solche Mordbrand und Todtschlag legalisirende Phrasen ungehindert sich verbreiten zu lassen? —

Giebt es darum einen Statthalter Gottes auf Erden, um solche Vicestatthalter zu haben, giebt es darum eine alleinseligmachende Kirche, um den höchsten Gott also zu lästern? —

Wir wollen nicht den Pharisäer spielen, der an die Brust schlägt und ausruft: — Gott sei mir Sünder gnädig, aber wenn Gott diesem Sünder gnädig ist, dann marschieren die Kameele zu Tausenden durch ein Nadelöhr.

Berlin, vom 14. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät und Prosektor des anatomischen Instituts der Universität zu Bonn, Dr. M. J. Weber; so wie dem evangelischen Rektor und Kantor Potthoff zu Borgholzhausen im Kreise Halle, Regierungs-Bezirk Minden, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Regierungs-Rath Scheele in Münster zum Ober-Regierungs-Rath; und den Kreisgerichts-Deposital-Kassen-Rendanten und Kalkalator Wettin in Nordhausen zum Rechnungs-Rath zu ernennen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 12. April. Die zweite Kammer war heute bei dem Beginn der Sitzung nicht in beschlußfähiger Anzahl vorhanden. Erst während des Namensaufrufs fand sich die nothwendige Zahl der Abgeordneten ein, so daß mit der Berathung der Städte-Ordnung für die sechs westlichen Provinzen fortgefahren werden konnte. §. 1 bestimmt, daß „die gegenwärtige Städte-Ordnung in den bisher auf dem Provinzial-Landtage, im Stande der Städte vertretenen Städten der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen zur Anwendung kommen soll, desgleichen in den im Stande der Städte nicht vertretenen Ortschaften dieser Provinzen, in welchen bisher eine der beiden Städte-Ordnungen vom 19. November 1808 und vom 17. März 1831 gegolten hat. In Ansehung derjenigen im Stande der Städte auf den Provinzial-Landtagen nicht vertretenen Ortschaften (Flecken), wo bisher weder eine dieser Städte-Ordnungen gegolten, noch die ländliche Gemeinde-Verfassung bestanden hat, bleibt die nähere Festsetzung ihrer Gemeinde-Verhältnisse mit Berücksichtigung der Vorschriften im Titel 8 der gegenwärtigen Städte-Ordnung der Bestimmung des Königs nach Anhörung des Provinzial-Landtags vorbehalten. Wegen der Städte in Neu-Vorpommern und Rügen ergeht ein besonderes Gesetz." Der gesperrt gedruckte Satz wurde statt der Worte „dem Beschlusse des Provinzial-Landtags und der Genehmigung des Königs vorbehalten", beschlossen. Der Titel 1 handelt „von den Grundlagen der städtischen Verfassung." §. 2 über die Bildung der Gemeindebezirke wurde in der Fassung der 1. Kammer angenommen, ebenso §. 3, welcher alle Einwohner des Stadtbezirks, mit Ausnahme der servisberechtigten Militairpersonen des aktiven Dienststandes, zur Stadtgemeinde rechnet. §. 4 besteht aus 12 Alinea über die Lasten der Einwohner. Hier wurden mehrere Abweichungen gegen die Beschlüsse des anderen Hauses, meist den Kommissionsvorschlägen entsprechend, beschlossen, u. A. schon die Beitragspflicht zur Zahlung der Kommunalsteuer nach einem drei statt sechsmonatlichen Aufenthalt in der Stadtgemeinde ausgesprochen. Militair-Aerzte hat man rücksichtlich ihres Einkommens aus der Civilpraxis zu den direkten Gemeinde-Abgaben herangezogen. Auch wurde ein Zusatz des Inhalts beschlossen, daß durch die in diesen Gesetzen bestimmten Geldbeiträge die Beamten zugleich von persönlichen Diensten frei sein sollen. Die weitere Debatte wurde vertagt.

Die erste Kammer hat für ihre morgen um 11 Uhr beginnende Sitzung drei Kommissionsberichte auf die Tagesordnung gesetzt: 1) betreffend die Aufhebung des Artikels 105 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1853, nach den Beschlüssen der zweiten Kammer; 2) wegen Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft in den Städten des Lübischen Rechts in Neu-Vorpommern; 3) betreffend die Revision des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1850.

Deutschland.

[α] **Berlin**, 13. April. Lassen Sie mich noch mit einem Wort auf die letzte Interpellation des Abgeordneten Wentzel in der Sitzung der zweiten Kammer vom 11. d. Mts. zurückkommen, und zwar zunächst auf den Schlußsatz: „ein Jeder müsse so lange für einen ehrlichen Mann gelten, bis man ihm nachweise, daß er ein Schurke sei." Wir wissen in der That nicht, was sich vom Standpunkte der Moral gegen diesen Satz und seine möglichst weite Ausdehnung auf das Privatleben einwenden ließe. Allein im Staatsleben und bei Handhabung der zum Schutze der Gesammtheit dienenden Institutionen dürfte es, obwohl wir einem „christlichen Staate" angehören, doch gefährlich werden, nach Art des Epimetheus zu handeln, in entscheidenden Dingen stets **un peu trop tard** zu kommen, und die Schurken sich erst zum Verderben Anderer völlig demaskiren zu lassen, bevor man sie greift und hängt. Wir reden gewiß nie und nirgend brutalen Uebergriffen irgend einer äußeren Gewalt das Wort, am wenigsten demjenigen entdeckungslüsternen Mißtrauen polizeilicher Persönlichkeiten, welche am liebsten selbst eine Verschwörung anzetteln oder eine Weile im Geheimen nähren, um im rechten Moment sie ans Licht ziehen und ihre betrogenen Complicen der öffentlichen Schande und Strafe preisgeben zu können. Allein „Vorsicht ist eine Mutter der Tugend", und wäre unsere Polizei zu lässig, käme sie immer erst dann hinter ein Komplott, wenn dieses schon bis zur Explosion vorgediehen ist, dann würde es an Spott über ihre deutsche Langsamkeit niemals fehlen. Welches System also soll gehandhabt werden, um allgemeine Billigung zu erfahren? Keines wird sich allgemeiner Billigung jemals erfreuen. Auch hier kann an Stelle eines Systems wohl nur das alte Horazische Wort zur Richtschnur empfohlen werden: „**est modus in rebus, sunt certi denique fines**" rc. Die Polizei sei nicht zu nachsichtig, sondern kehre hin und wieder ab, was und woher Gefahr droht; allein sie gehe auch nicht zu weit und verdächtige nicht ohne sichern Stützpunkt für ihre Vermuthungen den guten Ruf und den Frieden wohlmeinender Staatsbürger. So viel über den angeführten Satz. Was aber die Interpellation überhaupt anlangt, welche Herr Präsident Wentzel an den Herrn Minister des Innern richtet, um Aufschluß über den bekannten Erlaß des hiesigen Polizeipräsidiums wegen Auflösung des Gesundheitspflege-Vereins zu erhalten, so können wir uns aus doppeltem Grunde nur gegen dieselbe erklären. Sowohl der Staatsbürger als ganz besonders der Oberlandesgerichtspräsident hätte diese Interpellation um der Sache und um seinerselbst willen wohl besser unterlassen. So wenig derselbe die Behörde, deren Chef zu sein er die Ehre hat, herabgesetzt zu sehen wünscht, so wenig sollte er ein Aehnliches einer ebenfalls vom Staate verordneten und demselben dienenden Behörde zufügen. Ausnahmefälle veranlassen Ausnahmemaaßregeln, so hart dieselben auch mitunter den Unschuldigen treffen. Hr. Wentzel konnte überdieß aus dem Communistenprozeß des Jahres 1846 wissen, denn er selbst fungirte darin als Staatsanwalt, wie gefährlich es sei, Alles in zu günstigem, zu liberalem Lichte zu sehen. Schon damals wurden bei den Berliner Untersuchungen die bedeutendsten Namen genannt, welche im Cölner Prozesse von 1852 als die am schwersten gravirten wieder auftauchten. Man verfolgte aus Bonhomie damals ihre Spuren nicht, ihrem dunkeln Geschick sind sie darum aber doch nicht entgangen.

Wann die General-Zollconferenz ihren Anfang nehmen wird, ist noch nicht ganz bestimmt, keinesfalls wird die Eröffnung jedoch länger als höchstens drei Wochen auf sich warten lassen. Herr Klenze ist bereits wieder nach Hannover abgereist, nachdem der Zweck seiner Anwesenheit in Berlin vollständig erreicht worden ist. — Die Nachricht, daß Regierungsrath von Klützow die durch Pensionirung des Ober-Regierungsrathes von Fock erledigte Dirigentenstelle der Abtheilung für das Innere bei der Regierung zu Potsdam übernehmen wird, bestätigt sich.

Die von Frankreich an den Tag gelegten, durch Concessionen an Rußland in der orientalischen Frage bewährten friedlichen Gesinnungen mögen zum Theil wohl auch in dem Verlangen des Kaisers Napoleon nach stillem Familienglück ihren Grund haben. Louis Napoleon lebt in den Wonnemonden eines sein Inneres ausfüllenden ehelichen Verhältnisses, dessen Folgen sich schon jetzt als so zarter Natur kund geben sollen, daß die junge bezaubernde Kaiserin in den Augen von ganz Frankreich durch dieselben nur um so interessanter erscheint. Sollte sich die Reise Sr. Heiligkeit des Papstes nach Paris nur verzögern, nicht vereiteln, so dürfte das Gebackene vom Krönungsfeste gleich Schüsseln zur Tauf-Feierlichkeit abgeben. Doch scheint es so gut wie gewiß, daß **Pio nono** nicht erscheinen wird.

Ihre Majestäten der König und die Königin beabsichtigen nach dem Buß- und Bettage ihre Residenz von Charlottenburg nach Potsdam zu verlegen und bei anhaltender milder Witterung das Schloß Sanssouci zu beziehen. — Die Reise des Königs nach Wien ist dem Vernehmen nach aufgegeben, wogegen diejenige nach Ischl im Laufe des Sommers bis jetzt noch feststeht. Jedenfalls wird dort auch der Kaiser anwesend sein. — Die neue Kirchengemeinde der getrennten Lutheraner in Potsdam und Umgegend hat die Staatsgenehmigung erhalten. — Der Central-Ausschuß für innere Mission hat 10 Personen bereits angenommen, um in einer Anstalt für die Zwecke der innern Mission ausgebildet zu werden. Für die nächsten 4 Jahre soll die Annahme von eben so vielen stattfinden, damit die Zahl um 50 Helfer vermehrt werde. — Die Bundes-Central-Polizei, die von Zeit zu Zeit wiederholt in den Blättern auftaucht, vielleicht um die Möglichkeit ihrer Einführung nicht zu vergessen, spukt jetzt in der „Frankf. Postz.", welche hört, „daß in Folge der bekannten Ereignisse in mehreren Theilen Deutschlands das seit einiger Zeit in den Hintergrund getretene Projekt der Einrichtung einer Bundescentral-Polizei wieder ins Auge gefaßt werden würde." — Das „C. B." weiß zwar Nichts von schon Seitens Preußens geschehenen Schritten in der Neuenburger Angelegenheit, es glaubt aber, „daß die Angelegenheit durch Herrn von Sydow, dem diesseitigen Gesandten beim Schweizer Bunde, bald wird in Fluß gebracht werden." — Dieselbe Correspondenz kann auch über verschiedene Eisenbahnbauten nach einer von den betreffenden Ministerien in der Finanzkommission abgegebenen Erklärung folgendes Authentische mittheilen. Was die Herstellung einer Eisenbahnverbindung von Posen mit der Niederschlesisch-Märkischen Bahn betrifft, so soll noch den gegenwärtig versammelten Kammern eine Gesetz-Vorlage gemacht werden. Die Bahnstrecke von Kreuz über Küstrin nach Frankfurt ist in der Veranschlagung begriffen, und wenn zunächst nur die Verbindung von Küstrin über Frankfurt mit Berlin beabsichtigt wird, so geschieht dies, weil schon dadurch der jetzt $8\frac{1}{2}$ Meilen betragende Umweg über Stettin auf $2\frac{1}{2}$ Meile beschränkt wird, und die Nachtheile, welche die Berührung der Berlin-Stettin-Stargarder Eisenbahn mit sich führen, beseitigt werden. Eine direkte Verbindung zwischen Berlin und Küstrin ist zwar nicht aufgegeben, erscheint aber nicht als ein so dringendes Bedürfniß, um deren gleichzeitige Herstellung mit der Kreuz-Frankfurter Strecke zu bedingen. Eine auf die Ostbahn sich beziehende Gesetzes-Vorlage wird indessen in der laufenden Sitzungsperiode nicht eingebracht werden, weil die Veranschlagung der Bahnstrecke Kreuz-Frankfurt nicht beendet ist und weil die Kräfte der Direktion der Ostbahn zur Zeit in einer Weise in Anspruch genommen sind, die für jetzt eine Erweiterung ihres Geschäftskreises unräthlich erscheinen läßt. — Wieder hat einer der von Kiel vertriebenen Professoren, der vormalige ordentliche Professor Dr. Pelt, eine Anstellung in Preußen gefunden, wie es überhaupt Preußen ist, welches sich am meisten bemüht, die deutsche Schuld an den unglücklichen Schleswig-Holsteinern abzutragen. Derselbe ist zum Pastor in Kemnitz, Landsynode Greifswald, erwählt, und jetzt in sein Pfarramt eingeführt worden.

Aus Mecklenburg, 11. März. Am 1. Mai findet in Parchim ein städtischer Konvent statt; auf demselben wird über einen wunderbaren Prozeß sämmtlicher Städte mit der Stadt Rostock berichtet werden. Die Stadt Rostock behauptet nämlich, daß die sogenannte Jahrmarktsfreiheit nicht für die Schuster aus anderen Städten gelte, sie hat deshalb alle Schuster, die zu Märkten nach Rostock kommen wollten zurückgewiesen. Deshalb haben die übrigen Städte Rostock im Jahre 1740 verklagt und nach etwa 110 Jahren ist denn nun endlich die Abweisung der Klage auf geführten Beweis erkannt. Inzwischen hat jedoch ein Schuster aus Bützow seinen selbständigen Prozeß gegen Rostock gewonnen und darf derselbe die dortigen Jahrmärkte beziehen. Sie werden das nun im deutschen Ausland wieder sonderbar finden, wir finden das wieder ganz natürlich, es gehören solche Schnörkel nun einmal zum Zierrath „ständischer Gliederung." (Nat. Z.)

Mainz, 9. April. Montag den 2. Mai kömmt vor den hiesigen Assisen ein Seitenstück des allbekannten Kölner Com-

munistenprozesses zur Verhandlung. Joh. Georg Reininger, wohnhaft in Paris, wird als Angeklagter erscheinen und Dr. Stieber, Königl. preuß. Polizeirath aus Berlin, ist als Belastungszeuge vorgeladen. Die Anklage lautet auf Hochverrath gegen den deutschen Bund und insbesondere gegen das Großherzogthum Hessen, verübt in den Jahren 1850 und 1851 und gründet sich somit auf die Artikel 129, 130 und 131 des Strafgesetzbuches. Reininger ward am 6. September 1851 hier verhaftet und sitzt seitdem im neuen Arresthause in Untersuchungshaft. Dieser interessante Prozeß dürfte das Schwurgericht wohl acht Tage lang in Anspruch nehmen.

Aus Holstein, 9. April. Das Gesetz- und Ministerialblatt publicirt ein Patent, betreffend den Anschluß des Fürstenthums Lübeck an das Zoll- und Brennsteuersystem des Herzogthums Holstein. Die Ratificationen des betreffenden, zwischen Dänemark und Oldenburg abgeschlossenen Vertrages sind am 9. März in Hamburg ausgewechselt worden. Der Vertrag ist auf zehn Jahr abgeschlossen; der Zeit seines Inkrafttretens ist nähere Festsetzung vorbehalten. (B.-H.)

Schleswig. Das Ministerium für Schleswig macht unterm 6ten eine königliche Resulution vom 1. April, betreffend die Verwaltung des Eiderkanals bekannt. Derselben zufolge wird die im Jahr 1787 eingesetzte Kanal-Aufsichts-Kommission aufgehoben und die Funktionen derselben fortan von dem Ministerium für Schleswig und dem für Holstein-Lauenburg collegialisch betrieben; der Kanal soll in allen amtlichen Ausfertigungen „Eiderkanal“ (bisher hieß er „schleswig-holsteinischer Kanal“) genannt werden. (B.-H.)

Oesterreich.

Wien, 11. April. Die von dem „Journal des Debats“ in Aussicht gestellte Abreise des sardinischen Gesandten v. Revel hat hier überrascht, da man nichts davon wußte und auch jetzt Nichts dergleichen vermuthet. Man glaubt vielmehr, dieses Blatt habe sich diese Nachricht von der lombardischen Emigration mittheilen lassen, welche vielleicht gegen ihr Interesse die Abreise des Grafen v. Revel wünscht und deren Erwartung der Wirklichkeit vorauseilt. Die österreichische Regierung ist entschlossen, das Prinzip der Sequestration aufrecht zu erhalten, übrigens wohl geneigt, in Betreff der **Sujets mixtes** und insbesondere der mit behördlicher Erlaubniß ausgewanderten, jetzt in Piemont naturalisirten Lombarden von Fall zu Fall die größtmögliche Nachsicht walten zu lassen. Die Akkomodirung einzelner Fälle dürfte nun freilich den am meisten betroffenen Familien, den Litta, Barromeo u. s. w. nicht zu Statten kommen und deshalb auch nicht genügen. Das Sequestrationsrecht an sich bildet einen Gegenstand völkerrechtlicher Kontroverse: die Gegner desselben halten fest an der Unveräußerlichkeit und Unantastbarkeit des Eigenthums, von dessen Gebrauch der Besitzer nur durch einen kompetenten, gerichtlichen Spruch bedingungsweise ausgeschlossen werden mag; die Vertheidiger desselben machen dagegen die Rücksicht auf die Sicherheit des Staates geltend. So viel steht entschieden fest, daß die französische Regierung im Hinblicke auf die Konfiskation der Orleans'schen Besitzungen die sardinische Reklamation grundsätzlich und ernsthaft nicht unterstützen kann. Hr. v. Bourqueney hat auch keine derartigen Instruktionen, sondern nur in Allgemeinen die Weisung bekommen, in der Angelegenheit so weit als möglich freundschaftlich vermittelnd sich zu äußern. — Seit gestern lebt Wien in magnetischer Nervenspannung. In tausenden von Familien wurden Versuche mit dem Tischrücken gemacht. Man versichert, das Experiment sei an einigen Orten gelungen. Der Mensch, und speziell der Wiener, liebt es nun einmal, das Unwahrscheinlichste und Abenteuerlichste für wahr zu halten. Stellt sich die Sache als ein bloßer amerikanischer Puff heraus, dann ist das gebildete Europa kaum je einer großartigeren Mystifikation, selbst nicht in Cagliostro's und St. Germains Tagen erlegen. Bewährt sich hingegen das Experiment, dann ist ein außerordentlich fruchtbares Gesetz des Lebensmagnetismus gefunden und den Theorien der inponderablen Kräfte steht jedenfalls eine gründliche Umgestaltung bevor. Der Entdecker des Od-Magnetismus Dr. Reichenbach, Eigenthümer des Kobenzlberges nächst Wien schickt sich bereits an, bezügliche Versuche zu machen und empfiehlt statt der massiven Tische bewegliche leichte und isolirte Mahagonischeiben zur Vornahme derselben. (Nat. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 9. April. Nachdem der Vereinigte Reichstag seine zweite Berathung der die Erbfolge betreffenden Königl. Botschaft in der Weise beendet hat, daß der die Botschaft unbedingt anempfehlende Oerstedsche Antrag bei der Abstimmung eine Minorität von 48 Stimmen gegen sich vereinigte, scheint „Faedrelandet“ und dessen Partei der Muth wieder bedeutend zu wachsen. Die Anzahl der Mitglieder des Vereinigten Reichstags beträgt nämlich 151, und da $^3/_4$ Majorität zur Annahme der Regierungsvorlage erforderlich ist, genügt schon eine Minorität von 38 Stimmen, um die Botschaft durchfallen zu lassen. „Faedrelandet“ rechnet mit aller Bestimmtheit darauf, daß wenigstens die vorerwähnten 48 sich consequent bleiben werden, und es muß dies in der That auch wohl angenommen werden, so daß allerdings darauf zu rechnen sein möchte, daß die Botschaft bei der am 15ten beginnenden dritten Berathung nicht durchgehen wird. Die dieser Tage stattgefundenen Verhandlungen der beiden Thinge sind von untergeordnetem Interesse; das Folkething beschäftigt sich noch immer mit dem Finanzgesetz. Den Abgeordneten Schack und Ballentin ist es verstattet worden, die von ihnen beabsichtigte Interpellation zu stellen.

Der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, General Schöller, berichtet „Flyveposten“, hat den Allerhöchsten Auftrag erhalten, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg die Insignien des Elephanten-Ordens zu überbringen.

Frankreich.

Paris, 10. April. Der „Constitutionnel“ veröffentlicht heute mit der Unterschrift seines Hauptredakteurs einen Artikel über den Empfang, der den Herren de la Cour und de Bourqueney in Wien zu Theil geworden ist. Herr Céséna beginnt damit, daß er darauf aufmerksam macht, daß es keinem Staatsmann Louis Philipps gelungen ist, die hohe Auszeichnung eines österreichischen Ordens zu erhalten. Seit der Thronbesteigung Louis Napoleon's hätten sich aber die Gesinnungen und Beschlüsse Oesterreichs in Bezug auf die Franzosen, die durch seltene Verdienste seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hätten, bedeutend geändert. Briefe aus Wien haben nämlich Herrn Céséna die Nachricht gebracht, daß der Kaiser von Oesterreich Hrn. de la Cour, dem ehemaligen Gesandten in Wien, aus freien Stücken den Großcordon des heil. Leopolds-Orden, die höchste Belohnung, die man dem Civil-Verdienst bewilligen könne, verliehen habe, um ihm einen Beweis seiner Achtung und Zuneigung zu geben. Dieselben Briefe berichten, wie Céséna erzählt, über die ausnehmend wohlwollende Weise, mit der der Kaiser den neuen französischen Gesandten, Hrn. de Bourqueney, empfing. In dessen erster Audienz sprach der Kaiser von der politischen Lage Europa's und geruhte, in dieser Unterredung die glänzenden Dienste, die Napoleon III. der Ordnung und dem Frieden der Welt geleistet, zur Sprache zu bringen. Später wurde der Gesandte von allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie empfangen, die sich alle mit ihm über Frankreich und dessen Herrscher unterhielten. Nach Herrn Céséna soll besonders die Heirath des Kaisers der Gegenstand der höflichsten Beglückwünschungen und der freundschaftlichsten Ausdrücke gewesen sein.

— Der geistreiche Diplomat des „Pays“, Herr Capefigue, unterbricht seine diplomatischen Briefe, denn er hält die internationalen Verhältnisse für so befriedigend, den Frieden so verbürgt, daß ihm in dieser Richtung etwas zu leisten nicht übrig bleibt. Die Gestaltung der innern Verhältnisse Frankreichs nimmt für jetzt seine Aufmerksamkeit in Anspruch und er stellt sich zur Aufgabe durch Besprechung „der Lage der Parteien im Jahre 1853“ auch hier die obwaltenden Uebelstände siegreich zu beseitigen. Ohne der tiefen Würdigung der jetzigen Sachlage des unvergleichlichen Diplomaten widersprechen zu wollen, kann man doch sagen, daß seine Zuversicht über die äußeren Verhältnisse wenig Auklang finden wird, wie denn auch an dem politischen Horizonte schwarze Punkte genug erscheinen, die Herr Capefigue nur leichtweg übersieht. Dem Aufwachen der Besorgnisse in Belgien, den außergewöhnlichen militairischen Vorsichtsmaßregeln, welche in Mons getroffen werden, widmet die „Union“ einen Leitartikel und wenn sie auch keinen annehmbaren Grund für die Besorgnisse des Nachbarlandes aufzufinden weiß, so nimmt sie doch keinen Anstand, dieselben als eine Thatsache zu bestätigen. Es giebt hier Personen, die in dem Garnisonswechsel eine Anhäufung der Militärkräfte gegen die Grenzen Deutschlands zu entdecken glauben. Dies mag insofern wahr sein, als bei der bewirkten Garnisonsänderung nicht gleich die Truppenabtheilungen an die Bestimmungsörter gelangen können und zeitweilig auf diesem oder jenem Punkte die Truppenmassen anwachsen. Auch Paris hat augenblicklich nur 24,000 Mann, und es kann gewiß nicht die Absicht der Regierung sein, die Hauptstadt von Truppen zu entblößen. Immerhin ist dieser Umstand der öffentlichen Aufmerksamkeit nicht entgangen und dient zur Erklärung der räthselhaften Besorgnisse Belgiens.

Paris, 11. April. Der Kaiser leidet an einer leichten Unpäßlichkeit, weshalb die Feierlichkeit zur Ueberreichung des Barrets an Kardinal Marlot, sowie ein Fest, welches heute Abend in den Tuilerieen statt finden sollte, verschoben worden sind. Vor acht Tagen, bei dem Wettrennen am La Marche, hatte ein junger Dandy von 18 Jahren mit Hrn. v. Romans, einem kaiserl. Stallmeister, Karten gewechselt. Hr. Dulan war im Galopp, ohne zu grüßen, dicht neben der kaiserl. Equigage vorbeigesprengt, was ihm einen wenig schmeichelhaften Nachruf von Hrn. v. Romans zuzog. Ein Duell sollte statt finden, ward aber von L. Napoleon verhindert, der auch nicht die unschuldige Ursache eines vielleicht traurig ablaufenden Ehrenhandels sein wollte. Der Stallmeister mußte auf seinen Befehl die beleidigende Aeußerung zurücknehmen. — Granier de Cassagnac zieht heute gegen die Union und die Assemblee Nationale los, weil diese Blätter weniger als er von der englischen Friedensadresse begeistert sind. Doch zeigt er dadurch nur, daß er wiederum über die eigentliche Ansicht der Regierung übel unterrichtet ist. Dem Kaiser soll es unangenehm sein, daß jene Manifestation ohne alle Mitwirkung der englischen Regierung vor sich ging, und er soll Hrn. Drouyn de l'Huys sogar Vorwürfe gemacht haben, sich nicht rechtzeitig mit dem englischen Botschafter über diese Angelegenheit benommen zu haben. (Köln. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. Fürst Menschikoff hat nach wie vor Konferenzen mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Rifat Pascha. Man erzählt sich, daß er bald nach seiner Ankunft im russischen Palast sämmtliche von hier gebürtige Diener mit guter Bezahlung entlassen und Leute aus seinem Gefolge in ihre Stellen eingesetzt habe. Desgleichen wären die Schlösser in einigen Zimmern auf seinen Befehl verändert worden. Bei allen Konferenzen steht der hiesige russische Geschäftsträger Staatsrath Ozeroff dem Fürsten zur Seite. Unter den fremden Kriegsfahrzeugen im hiesigen Hafen bemerkte man die englische Dampffregatte „Tiger“, welche vom Kommandanten der britischen Flottenstation im Mittelmeer hierher gesendet und dem Obersten Rose zur Verfügung gestellt wurde. Die Witterung ist abwechselnd heiter und trübe und die Vegetation verhältnißmäßig noch ziemlich zurück. Dabei herrschen heftige Stürme aus Süden, durch welche auf beiden Meeren diesseits und jenseits des Bosporus viel Unglücksfälle veranlaßt worden sind. (A. Z.)

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. April. Den jüngsten Verhaftungen hierselbst sollen Verbindungen der Betreffenden mit den Londoner Flüchtlingen zum Grunde liegen. (Tel. Dep. d. Pr. Z.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. April. Die „Norddeutsche Zeitung“ hat sich bemüßigt gefunden, unsere Marine-Nachrichten in einer Art und Weise zu dementiren, die man einem Blatt, das auf Styl und Methode so wenig Gewicht legt, wie die Verehrte, allerdings nicht anrechnen sollte. Wir wollen auch nur und zwar um des lieben Friedens Willen bemerken, daß wir nicht gewohnt sind, unsere Nachrichten „vagen Gerüchten“ zu entnehmen, daß wir uns aber auch kein Urtheil darüber erlauben, wie es die Nordd. Ztg. in dieser Beziehung hält. So lange dieselbe aber nur in „vagen Ausdrücken“ unseren Nachrichten widerspricht und vielleicht nur aus dem Grunde, weil sie selbst keine Mittheilungen erhalten hat, muß sie uns schon gestatten, mit Ausnahme der Fahrt der Corvette „Danzig“ nach Marokko unsere Marine-Nachrichten bis auf den letzten Schiffsjungen aufrecht zu erhalten. Es gereicht uns im übrigen zum besonderen Vergnügen, ihr zu weiteren Dementis noch Folgendes mittheilen zu können:

Nach eben eingegangenen Berichten geht Sr. Majestät Corvette Danzig zunächst **nach London**, um dort die Geschütze, 12 Bombenkanonen, an Bord zu nehmen. Von dort soll es wohl weiter gehen, ob aber der „Gefion“ u. „Amazone“ nach, um sich mit diesem Geschwader zu vereinigen, oder vielleicht auf eigne Hand nach dem Mittelmeer, darüber verlautet noch nichts. Wahrscheinlich erhält man diese Ordre erst in England. Die Verproviantirung ist auf 5 Monate berechnet.

Das kleine Haff ist gänzlich vom Eise frei und wäre somit die Verbindung mit den vorpommerschen Häfen wieder hergestellt. Das große Haff ist noch größtentheils mit Eise angefüllt, welches durch den nördlichen Wind im Abtreiben behindert wird und sich stellenweise bedeutend aufthürmt. Vielleicht schon morgen, oder doch in den nächsten Tagen dürfte

---

Die eilfte Kunstausstellung in Stettin.

II.

Das Urtheil Daniels, von Kaselowski aus Potsdam. — Wir verlangen von der Kunst, daß sie uns läutere und erhebe, daß sie mit der Ahnung des Göttlichen uns durchschaure und die Begründung eines reineren und edleren Menschthums zu ihrer nie aus dem Gesichtskreise zu verlierenden Aufgabe sich stelle; wo sie nicht mehr erstrebt, als die Sinne zu reizen, oder der abgestumpften Blasirtheit zu piquanter Unterhaltung zu dienen, wo sie nicht den Herrscherstab in ihren Händen, die Krone auf ihrem Haupte und die Glorie ihrer Sendung von Gottes Gnaden um sich fühlt, da ist sie für uns ohne Bedeutung und Inhalt, möge sie auf der Bühne sich prostituiren, oder in Sculptur und Malerei uns entgegentreten. Die Welt muß vorwärts kommen durch verklärendes Leid, die Generationen müssen aufgesäugt und großgezogen werden an der Brust der Tragödie, möge dieselbe nun wirklich gehandelt, oder in Farben geschildert, oder in Marmor plastisch dargestellt werden. In den großen Thaten versunkener Geschlechter spiegelt und erkennt sich die werdende Menschheit; die Geschichte ist die große Lehrerin und ihre Thaten gleichsam wiedergeboren, von dem denkenden Geiste empfangen und geordnet vor begeisterungsfähige Seelen zu stellen und damit eine Saat zu säen gleich dem wunderthätigen Senfkorn der Bibel, aus dessen unscheinbarem Ursprunge ein Baum sich erhebt, drin die Vögel des Himmels sitzen und singen, das ist die Aufgabe der Kunst und diese Aufgabe kann die Malerei nur im historischen, oder wenigstens im ernsten Gemälde lösen. Man kann nun nicht gerade behaupten, daß die historische Malerei mit besonderem Glück cultivirt wird; es sind nur wenige Auserwählte, so viel sich auch berufen glauben, aber es giebt doch deren, die das Zeichen des Genius an der Stirn tragen und geweihte Jünger der Kunst genannt werden dürfen. Zu diesen Wenigen gehört sicher unser Kaselowski und wir getrauen uns, diese Behauptung auf Grund seines großen Gemäldes, „das Urtheil Daniels“ nachzuweisen.

Wenn der Historienmaler ein Süjet wählt, so muß es vor allen Dingen ein solches sein, welches die Situation vollständig klar hinstellt, und ohne daß weitere Erläuterungen nöthig sind, wie man sich früher wohl in Gestalt von Papierrollen erlaubte, welche irgend einem pausbäckigen Engel aus dem weitgeöffneten Munde herausquollen. Bei solchen Gemälden, wie z. B. Herzog Alba, dem man späterhin eine Verarbeitung wird angedeihen lassen, kann man sich alles Mögliche, das will sagen, gar nichts denken. Das Urtheil Daniels aber ist von vornherein in der Situation vollständig klar; wer den zürnenden Knaben auf dem erhöhten Platze, die beiden Richter links und das wunderschöne, dankend gen Himmel blickende Weib rechts unter ihm erblickt, der würde bei einigem Nachdenken, selbst ohne Katalog auf die richtige Deutung der Handlung verfallen. Sie ist unzweifelhaft in dem Moment, wo Daniel den Frevel entdeckt hat und die Frevler mit seinem Fluch niederschmettert; daher das fast apathisch gesenkte Haupt des Einen, während der Andere, und das ist ein glücklicher Gegensatz der Charaktere, noch am Rande des Verderbens, die Arme stoisch kreuzend und die gerettete Susanna mit seltsamem Blick fixirend, den todtverachtenden Trotz bewahrt; daher das Zugreifen der Wächter, deren Einer an der rechten Seite übrigens von wahrhaft herkulischem Bau ist, was besonders in der Verkürzung des rechten Arms in den übermächtig vorquellenden Muskeln hervortritt; daher die holde Freude in dem Antlitze der blonden Gefährtin Susannas, das selige Anschmiegen der Kinder; daher endlich das begeisterte, hoffnungsreiche Hinstarren der Menge nach dem gottbeseelten Knaben, der seiner Nation ein redendes Zeugniß ist, daß Jesovah sein Volk nicht vergessen hat, ob es auch lange in Thränen sitzt an den rauschenden Wassern von Babylon.

Die einzelnen Gruppen sind harmonisch, und doch nicht monoton an einander gereiht; vorzüglich schön ist die Farbenabstufung nach rechts und links von der gelblichweißen Gewandung der Mittelfiguren bis zu den letzten hochrothen Schattirungen. Wir wollen noch im Vorbeigehen erwähnen, daß bei der hohen Technik, die überall durchblickt, die rechte Hand der männlichen Figur oberhalb Susanna's merkwürdigerweise total verzeichnet ist, indem der Daumen fast herausgedreht erscheint, um zur Besprechung der beiden Hauptfiguren überzugehen.

Was den Daniel anbetrifft, so scheint uns hier der Künstler am meisten sterblich. Er sollte einen Knaben darstellen, auf dem der Geist Gottes ruht, einen Knaben, bei dem zum ersten Mal der Sturm des prophetischen Geistes mächtige Schwingen regt, um ihn über die Welt zu heben, die unter ihm im irdischen Staube liegt. Das Gesicht, das er uns zeigt, ist ein zürnendes, gewissermaßen auch begeistertes; aber eher in seinem Gepräge den künftigen Helden, als den letzten der großen Propheten verrathend. In dem reinen Oval des Gesichtes ist eher die Energie der unteren Parthie, als die der Stirn und des Schädels überwiegend; in den Augen flammt nicht die poetische Gluth, ohne die eine prophetische Begabung nicht denkbar ist. Im übrigen scheint auch der rechte Arm zu sehr erhoben, als daß er die Grazie der ganzen Gestalt nicht beeinträchtigte und das Fleisch der sonst tadellos geformten Beine möchte für das so sehr jugendliche Alter zu straff sein. Die Figur der Susanna aber ist eine so vollendet schöne, wie wir sie kaum sonst noch gesehen haben, und in ihr bewährt der Künstler eine Meisterschaft, die früher oder später den grünsten Lorbeer finden wird. Die Maler sind gerade nicht dafür bekannt, daß sie schöne Köpfe und schöne Gesichter bilden; schon Lord Byron sagt von ihnen mit vollstem Recht:

Ich sah viel schön're Weiber hundertmal,
Als ihr unsinnig Künstler-Ideal;

aber in dem Gesicht der Susanna liegt neben der fast idealen Schönheit ein eigenthümlicher Zauber, der in dem blassen Ko-

die Verbindung mit Swinemünde wieder hergestellt sein. Von Wollin kam gestern bereits ein kleines Fahrzeug an.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Herr von Senfft-Pilsach, interessirt sich sehr lebhaft für den Bau der Eisenbahn von Stargard nach Kolberg und ist durch seine Bemühungen der Bau dieser Bahn zur Gewißheit geworden. Die Provinz im Allgemeinen, namentlich aber die Städte Kolberg als Lade- und Stargard als Stapelplatz, dürfen sich davon große Vortheile versprechen.

Die Verhandlungen mit der Stettiner Eisenbahn-Direktion in Betreff des Baues der Stralsunder Eisenbahn über Anklam, Prenzlau nach Tantow, sind, wie wir hören, wieder aufgenommen worden.

† **Colberg**, 11. April. Bereits am 2. April ist hier die Schifffahrt wieder eröffnet worden, ein Schiff aus Rügenwalde und auch ein dänisches liefen in unseren Hafen ein; das Colberger Schiff „Eintracht" lag auf der Rhede und setzte gegen Abend seine Fahrt nach Danzig fort.

— Gestern hatte sich bei dem Bürgermeister Kuschke eine Deputation von Lehrern der hiesigen Realschule eingefunden, um ihm bei seinem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienste im Namen des Lehrerkollegiums ihre Hochachtung und Dankbarkeit für seine thätige Fürsorge für das Schulwesen überhaupt und besonders für die Realschule auszusprechen. Sie überreichten ihm eine von dem Zeichenlehrer Wolff kunstvoll ausgeführte, mit allegorischen und symbolischen Randzeichnungen reichverzirte Gedenktafel, in deren Mitte sich die folgende Widmung befindet:

„Bei Ihrem Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienste, nach einer langjährigen gesegneten Wirksamkeit, fühlen sich die unterzeichneten Lehrer der hiesigen Realschule gedrungen, ihrer Hochachtung und Dankbarkeit durch Ueerreichung dieser Gedenktafel einen feierlichen und bleibenden Ausdruck zu leihen."

„Sie haben, verehrter Herr Bürgermeister, den großen Einfluß der Erziehung und des Unterrichts auf die Zukunft des Staates und der Menschheit richtig gewürdigt, und sowohl in Ihrer frühern als in Ihrer jetzigen Stellung einen wesentlichen Theil Ihrer Thätigkeit und Kraft mit Vorliebe dem Schulwesen zugewendet. Von den vier Realschulen unserer Provinz haben Sie zwei geschaffen und ihrer Fortentwickelung die regste Theilnahme und die thätigste Fürsorge gewidmet. Wir haben in Ihnen stets einen Mann gefunden, dessen amtliche Wirksamkeit uns mit Hochachtung und Vertrauen erfüllte. Selbst in schwierigen Zeiten, wo die Grundsätze der Sittlichkeit und Wahrheit zu wanken schienen, haben Sie unter mannigfacher Anfechtung die Geradheit und Biederkeit erwiesen, welche der schönste Schmuck eines einfachen deutschen Herzens sind.

„Wir werden Ihr Andenken in Ehren halten und bitten Sie, auch uns eine freundliche Erinnerung zu bewahren. Gott sei mit Ihnen."

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Ancona, 28. April. Ostsee, Trettin, von Venedig.
Alexandrien, 4. April. Franklin, Falk, von Civitavechia.
Hevelius, Gerth, nach Liverpool.
Bremerhaven, 11. April. Pauline, Maaß, nach Stettin.
Danzig, 11. April. George Forster, Zessien, von Bridgewater.
Venus, Price, von Colchester.
Ostsee, Blank, von Hartlepool.
Johann, Ernst, Domcke, do.
Providence, Neumann, do.
Stadt Berlin, Feiland, von Grimsby.
Bessel, Rentel, von Gloucester.
Sidonia, Tank, von Hull.
Königin Elisabeth, Dannenberg, von London.
Seadrift, Nicholsen, do.
Mathilde, Lübeck, do.
Danzig, Scheel, do.
Wolfgang, Voß, von Grangemouth.
12. Friedr. Wilh. IV., Schwarz, nach London.
Emden, 8. April. Marie, Ebeling, nach Danzig.
Falmouth, 10. April. David, Bathke, nach Cork.
Flora, Witt, nach Leith.
Fredrikshaven, 7.—8. April. Vorbei passirt: Patriot, Suhr, von Drontheim nach Stettin.
Grangemouth, 8. April. Saucy Jack, Davidson, nach Stettin.
Havana, 20. März. Graf Brandenburg, Jassen, nach Cowes.
Liverpool, 9. April. Preuß. Adler, Runge, nach Shanghae.
Caroaton, Brabyn, nach Stettin.
Wager, Ladwig, nach St. Petersburg.
London, 11. April. Leopoldine, Schultz, klar. nach Stettin.
Malta, 30. März. Krim.-Rath Brandt, Bakker, von Barcelona.
1. April. Carl Richard, Kräft, von Cipro.
Newcastle, 9. April. Trent, Smith, klarirt nach Swinemünde.
Nieuwe Diep, 6. April. Mentor, Möller, segelf. n. Konstantinopel.
Pillau, 11. April. Samuel Abbot, Ritchie, von Kirkaldy.
Tally Ho, Higgins, von Madeira.
Plymouth, 9. April. Martin Friedrich, Schultz, nach Liverpool.
Portland, (unw.), 7. April. Liverpool, Zielstorff, von Newcastle nach Alexandrien Alles wohl.
Queenstown, 9. April. Clara Maria, Albrecht, nach Amsterdam.
Orient, Schupp, do.
Rosa, Schröder, nach Limerick.
Shields, 9. April. Tukker, Todd, in Lad. nach Swinemünde und Memel.
Nathaniel, Renton, nach Memel.
Sunderland, 9. April. Greenwell Dobinson, Duncan, n. Danzig.
Swinemünde, 13. April. Atlas, Laabs, von Hartlepool.
Rostelеß, Cruikshank, do.
Graf v. Arnim, Kruse, von Charleston.
Laura, Nelson, von Loneon.
Oceanide, Sirach, von Bordeaux.
Volo, Armour, von Leith.
Paris, Hogg, von Newcastle.
Charlotte, Matthew, von Grangemouth.
Martha James, Ellis, von Portmadoc.
Wolgast, 12. April. Gustav, Kasch, von Grangemouth.
Minna, Darmer, von Charlestown.
Hoffnung, Böttcher, von Leith.
Elisabeth, Müller, v. St. Ubes.
Carl Friedrich, Woserow, von Snnderland.
Carl Gustav, Bartels, nach der Nordsee.
Maria, Berndt, do.
Vlie, 8. April. Ons Genögen, Brouwer, nach Stettin.

Oberbaum-Liste

vom 12. April.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung.
Breslau	Rußdorf	Plüddemann & Kirstein	82 W. Weizen
—	Scherpe	Karkntsch & Co.	50 W. Wz. 500 Ctr. Rappk.
—	Graetz	W. Weinreich	48 W. Weizen
		Karkutsch & Co.	500 Ctr. Rappkuchen
—	Mende	E. C. Witte	100 = Zink
		E. Wegener	100 = do.
—	Hottschicke	F. Eisermann	50 W. Weizen
		Bertheim & Zander	40 = do.
—	Klanke	Müller & Marchand	50 = do.
—	Gräber	S. Abel jun.	20 = do.
		G. Bierbach	75 Ctr. Rappsamen
—	Pickert	F. Gräber	50 W. Weizen
		Karkutsch & Co.	150 Ctr. Kleesamen
—	Ehrcke	Berthheim & Zander	84 W. Weizen
—	Altwasser	—	72 = do.
—	Gräber	—	50 = do.
		Metzenthin & Co.	50 = do.
—	Kegel	Berthheim & Zander	40 = do.
		J. Schwolow	50 = do.
—	Machull	—	50 = do.
		Richter	50 = do.
—	Noack	L. Itzig	50 = do.
		Müller & Marchand	30 = do.
—	Hanewald	C. Griebel	26 Ring Stabholz
—	Ritter	—	14 = do.
—	Braun	E. Wegener	500 Ctr. Zink
		Schwarzmannseder	175 = Eisen
—	Klose	Wiesenewski	500 = Zink
—	Neumann	Karkutsch & Co.	40 W. Weizen
		Primo	38 = do.
—	Matsches	Karkutsch & Co.	90 = do.
Beuthen a. O.	Schulz	Hempel	14½ Ring Stabholz
—	Korn	—	14½ = do.
Frankfurt a. O.	Büttner	Wendt & Co.	1500 Ctr. Zucker
Maltsch	Pawollcke	Karrewsky & Reiche	42 W. Weizen
Steinau	Müller	Bertheim & Zander	56 = do.
—	Höppner	G. Bäsemann	84 = do.
		L. Fritsch	150 Ctr. Kleesamen
—	Kube	G. Bäsemann	57 W. Weizen
		Bertheim & Zander	18 = do.
—	Vierrath	Karkutsch & Co.	70 = do.
—	Krüger	L. Fritsch	68 W. Wz. 187 Ctr. Klesamen

Swinemünder Liste.

Vom 10. — 12. April.

Schiff Capt. von Empf. Ladung.
Martha, Scherlau, Bordeaux, diverse Ordres, Wein und Spirituosen.
Emilie, Dietrichsen, do. do. do.
Pauline, Wiencke, do. do. Wein.
Sylvester, Kruse, do. do. Wein und div. Waaren.
Julie, Kunow, do. do. do.
Helene, Schauer, do. do. do.
Marschall, Krause, Sunderland, an Ordre, 173 Chald. Kohlen.
Diana, Pfeiffer, London, diverse Ordres, Gewürze & div. Waaren.
Maria, Köhler, do. do. do.
Sarah, Miller, Hartlepool, M. Löwenstein, 152 Chald. kl. Kohlen.
Valerie Gerard, Gielow, Hartlepool, an Ordre, 80 Chald. kl. Kohlen.
Columbus, Zebel, do. do. 100 do. do.
Adler, Trapp, do. A. Teitge, 155 Waggons Kohlen.
Coburg, Kell, do. do. Kohlen und Cinders.
Gloria, Klingenberg, Newcastle, diverse Ordres, Alkalien, Farbe ꝛc.
Maese, Moloney, do. do. Alkalien und Eisen.
Amanda, Rasch, Liverpool, do. Reis, Palmöl, Thran ꝛc.
Alliance, Jacobsen, do. Ord. Bliedberg & Co., 135½ Tons Salz.
Themis, Klindt, do. div. Ordres, Reis, Kaffee, Palmöl ꝛc.
Friederike, Strammitz, do. do. Alkalien, Reis ꝛc.
Carl, Buffert, Grangemouth, diverse Ordres, Roheisen und Asche.
Johanna, Lange, do. do. do.
Eliza, Phillip, do. do. Roheisen und Kohlen.
Undine, Kräft, do. do. do.
Carl Heinrich, Lönnies, Cardiff, G. Dantzer's Nachf., 345 To. Kohlen.
Triton, Unruh, Amsterdam, diverse Ordres, Kaffee.
Brittannia, Smith, Shields, Ordre Longridge & Co., 112 Ch. Kohlen.
Patriot, Suhr, von London, an Ordres, 303 S. Guano, 550 F. Cement.
Antje Schoon, Coordes, von Bremen, J. Rohleder, 720 Bll. Reis.
Lindau & Bartels, 547 = =
Alberdina, Wollkammer, Amsterdam, diverse Ordres, Colonialwaaren.
Merlin, Hutchinson, von Sunderland, A. Teitge, 105 Chald. Kohlen.
Hawck, Horan, do. an Ordres 128 Ch. gr. do.
Stephan, Watson, do. do. 132 Chald. Kohlen.
Agenoria, Sarheim, von Bergen, diverse Ordres, Heriug u. Anchovis.
Valdorg, Ostrup, von Liverpool, Ordre Bliedberg & Co., 149 T. Salz.
Geerdina, Stuit, von Boneß, Ord. Th. Hertz, 130 Tons Roheisen.
Ellengovan, Robertson, Grangemouth, an Ordres, Roheisen u. Kohlen.
Gesina, Slinger, von Liverpool, div. Ordres, Palmöl u. Sodaasche.
Fortuna, Siedeberg, von Memel, do. Thymotheesamen.
Hertha, Sarnow, von Hartlepool, an Ordre, 280 Tons gr. Kohlen.
Gesina Jantina, Alberts, Liverpool, div. Ordres, Reis, Pottasche ꝛc.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 13. April. Schneegestöber mit sehr rauher Luft, Wind nördlich. — In vergangener Nacht stürmisch.

Weizen, stiller, 89.90pfd. gelber pr. Frühjahr 59 Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 91pfd. gelber 61 Thlr. bez.

Roggen, etwas fester, 82pfd. pr. Frühjahr 43¼ Thlr. Gd., 43½ Thlr. Brief, 86pfd. 45½ Thlr. bez., 45¼ Thlr. Gd., pr. Juni-Juli 43 Thlr. Gd., 43¼ Thlr. bez.

Rüböl, unverändert, pr. April 10¼ Thlr. bez. u. Br., pr. April-Mai 10 5/24 Thlr Gd., 10¼ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 10½ Thlr. Br., pr. September-Oktober 10½ Thlr. Gd.

Spiritus, fest, am Landmarkt ohne Faß 17⅜ a ¼ % bez., loco 17¼ % bez., pr. Frühjahr 17⅜ bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 17% Br., pr. Juni-Juli 17 % bez, pr. August-Septbr. 16⅞ % bez.

Zink, pr. Frühjahr 6⅙ Thlr. in Regulirung bez. und Br., 6 Thlr. pr. Mai-Juni bez., pr. Juni-Juli 5 11/12 Thlr. Br.

Reis, Patna 5 5/12 Thlr. unverst. bez.

Sardellen 49r und 51r 11½ Thlr. Lieferung verst. bez.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
54 — 59.	47 — 49.	38 — 40.	27 — 30.	48 — 52.

Breslau, 13. April. Weizen, weißer 64—70 Sgr., gelber 63 a 67 Sgr. Roggen 49—58, Gerste 38—44, Hafer 28—32 Sgr.

Stettin, 13. April 1853.

		geford.	bezahlt.	Geld
Berlin	kurz	100	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Hamburg	kurz	151⅔	—	—
	2 Mt.	—	—	—
Amsterdam	kurz	143¾	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 23½	—
	3 Mt.	6 22	—	—
Paris	3 Mt.	80 7/12	80 7/12	—
Bordeaux	3 Mt.	—	—	—
Augustd'or		—	—	111
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	102½	—	—
Neue Preuß. Anleihe pr. 1850	4½ %	103½	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	94	—	—
Pommersche Pfandbriefe	3½ %	100½	—	—
Rentenbriefe	4 %	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Aktien à 500 Thlr. incl. Divid. vom 1. Januar 1852		—	—	603
Berlin-Stett. Eisenb.-A. Lt. A u. B.		157	—	—
do. Prioritäts-	5 %	—	—	—
Stargard-Posener Eisenb.-Aktien	3½ %	95	—	—
Preuß. National-Versicher.-Aktien	4 %	131	130¾	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	93
do.	4½ %	—	—	—
do. Börsenhaus-Obligationen		—	—	—
do. Speicher-Aktien		—	—	—
do. Stromversicherungs-Akt.		220	—	—
do. Schauspielhaus-Obligat.	5 %	106	—	—

Berliner Börse vom 13. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.
Freiw. Anleihe	5	101⅝	—	
St.-Anl. v. 50	4½	103½	—	
do. v. 52	4½	—	103¼	
St.-Schldsch.	3½	93¼	92⅜	
Prsch. d. Seeh.	—	—	150¼	
K. N. Schvschr.	3½	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	103	—	
do. do.	3½	—	—	
K. u. Nm. Pfbr.	3½	100⅝	100⅛	
Ostpreuß. do.	3½	—	96¾	
Pomm. do.	3½	100	99½	
Posensche do.	4	-	—	
do. do.	3½	98	97½	
Schles. do.	3½	—	—	
Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
Westpr. Pfbr.	3½	97	—	
Rentenbriefe: K. u. Nm.	4	—	101¼	
Rentenbriefe: Pomm.	4	102	—	
Rentenbriefe: Posensche	4	—	100⅞	
Rentenbriefe: Preuß.	4	—	101	
Rentenbriefe: Rh. & Wst.	4	—	100	
Rentenbriefe: Sächsische	4	—	101	
Rentenbriefe: Schles.	4	101½	—	
Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pr. B.-A. Sch.	—	—	109	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
And. Goldmz.	—	11 5/12	10 11/12	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	
Aachen-Düsseldrf.	3½	96 B.
Berg.-Märkische	-	74¼ G.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh. A. & B.	-	131 G.
do. Prioritäts-	4	100⅜ G.
Berlin-Hamburg.	—	108 G.
do. Prioritäts-	4½	103⅜ G.
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	93a93¼ bz.
do. Prioritäts-	4	100½ B.
do. do.	4½	102 G.
do. do. Litt. D.	4½	102¼ B.
Berlin-Stettiner	—	155½ G.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl. Schw. Frb.	—	136¼ G.
Cöln-Mindener	3½	121¼ B.
do. Prioritäts-	4½	—
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	92½ B.
do. Prioritäts-	4	99¼ B.
do. do.	5	—
Magdb.-Halberst.	—	185½ B.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	101⅜ B.
Niederschl.-Märk.	4	101 B.
do. Prioritäts-	4	101⅛ B.
do. do.	4½	102 G.
Niedschl. III. Ser.	4½	102 G.
do. IV. Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	226 G.
do. Litt. B.	3½	188½ B.
Prinz-Wilhelms-	—	47¼ G.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische	—	92¼ B.
do. Stamm-Pr.-	4	95½ G.
do. Prioritäts-	4	—
do. v. Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref. Gl	3½	96a96¾ bz.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	95a95½ bz.
Thüringer	—	108¾ B.
do. Prioritäts-	4½	103 B.
Wilh. (Cos. Odb.)	—	—
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	4	81⅞a82 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	85¾a86⅛ bz.
Cöthen-Bernburg	4	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona	4	—
Mecklenburger	4	51¾ bz.
Nordbahn, Fr. W.	4	—
do. Prioritäts-	5	103½ B.

lorit bei den dunklen, groß und wunderschön geschnittenen Augen, in denen fürwahr die Sonne des Orients brennt, und dem reizend rothen Munde zu suchen ist. Auch das Haar, das dunkel das schöne Oval einrahmt, ist bläulich schwarz, ohne jenen Pechglanz, der z. B. an der unglückseligen, förmlich mähnenumhüllten Leonore so unangenehm auffällt. Und wie lieblich und voll Grazie ist die Neigung der Schultern vom Halse, wie anmuthig die Haltung der ganzen Gestalt, die weder zu voll, noch zu dürftig, in ihrer satten Schlankheit und keuschen Gewandung den ächt weiblichen Zauber ausdrückt und zugleich jenes noli me tangere, welches unmaßgeblich zur Geltung gebracht werden mußte, wenn das Gemälde innere Wahrheit haben sollte. Denn es ist nicht nur nöthig, daß Daniel durch die sich widersprechenden Aussagen der Aeltesten das Volk von der Unschuld Susanna's überzeugt, es muß diese Ueberzeugung schon unwiderstehlich sich aufdrängen, wenn man dem Duft von Keuschheit naht, welcher sich wie ein schützender Schleier um die süße Gestalt des verleumdeten Weibes webt. Fürwahr, diese Susanna ist eine weiße Rose Juda's, und wer sie in ihrer keuschen Schönheit darstellen konnte, ist gewiß ein geweihter **Künstler.**

M.

Stadt-Theater.

Dr. Wespe, Lustspiel in 5 Akten von Roderich Benedix. Auch ein Lebensbild im Genre des höheren Blödsinns, dieser Dr. Wespe; Zufall und Unwahrscheinlichkeit sind die herrschenden Götter, die Katastrophe präsentirt sich in Gestalt eines verfallenen Wechsels und die leitende Idee rankt sich um das Sein oder Nichtsein eines Paars Unaussprechlicher. Lächerlich auf Ehre, Herr Kamerad, und fürwahr, das Publikum hat gelacht, daß ihm die Augen überquollen; denn trotz allem, was auszusetzen wäre, ist das Stück so bühnenwirksam geschrieben, so sehr voll komischer Situationen und Effekte, daß ihm ein zwergfellerschütternder Erfolg nicht fehlen kann. Von den vier Wespen, die sich gegenseitig ausstechen, ist unstreitig Herr Seidel jun., wenn auch nicht die schönste, so doch die lächerlichste gewesen und heben wir an seinem Spiel noch besonders das weise Maaßhalten hervor, das wir nicht genug für alle Rollen anempfehlen können, welche nach der einen oder anderen Seite hin zur Effekthascherei herausfordern. Hätte Herr Fischer nur eine Ahnung davon, so würde er uns nicht einen Renommisten vorgeführt haben, den man mit größerem Rechte für einen Verrückten halten konnte. Auch bei Madame Fischer hätten wir uns ein wenig mehr Wahrheit und ein bischen weniger Karrikatur gewünscht, doch spielte die Dame im Ganzen recht brav. Director Hein ist in Rollen, wie er sie gestern besaß, von einem köstlichen Humor; wir hatten schon neulich in den Journalisten von Freitag Gelegenheit, dies zu bemerken, aber keine, es auszusprechen. Fräul. Senger hatte weder eine bedeutende Parthie, noch einen bedeutenden Liebhaber, wiewohl Herr Marks mit Fleiß und auch nicht ohne Gewandtheit spielte; was die junge Dame sagte, das sagte sie gut, und was sie lächelte, das war noch besser; die Vocalisation war reiner als sonst, und auch die Schlußworte der einzelnen Sätze verschwammen nicht in selig süßes Geflüster Fräul. Müller hatte in der Darstellung der Elisabeth die schwierigste und zugleich, wenn man nur auf den äußern Erfolg des Lachens und Applaudirens sieht, die am wenigsten lohnende Parthie übernommen. Man konnte auch hier leicht zu wenig oder zu viel geben, und die selbstbewußte Keckheit, die doch nicht aus den Grenzen der Weiblichkeit treten darf, recht gut bis über diese hinaus forciren. Die Dame wußte diese Klippen zu vermeiden; wenn ihr übrigens das Unglück eines effectvollen „Nümals" passirte, so befürchten wir bei ihr keine Wiederholung und notiren überhaupt nur diesen Vorfall, um zu zeigen, wie sehr man auf seine Aussprache achten muß. Herr Hänseler spielte seine Rolle mit der Virtuosität, die ihm in der Darstellung solcher Charaktere eigenthümlich ist.

M.

*

Bei dem Tyroler Schützenfeste, wo England in verschiedenen Gestalten als Zielscheibe diente, hatte man auch zu dem Englischen Wappen ein etwa folgendermaßen lautendes Motto gewählt:

Hat der Teufel einen Sohn.
Sicher ist's Lord Palmerston.

Inserate.

Stettiner Gesangverein.

Die statutenmäßige **Frühjahrs-Generalversammlung** ist auf **Donnerstag den 14. d. M.** Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses angesetzt, wozu die Mitglieder zum zahlreichen Besuch einladet

der Vorstand.

Stettin, den 12ten April 1853.

Auktionen.

Auktion am 15ten April c., Vormittags 9 Uhr, Rosengarten No. 271, über Oelgemälde, gute mahagoni und birkene Möbel, als: ein Trümeau, Sopha's, Spiegel, Schreib-, Kleider-, Wäsch- und andere Spinde, Komoden, Tische, Stühle, ein Kinder-Billard, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Verpachtungen.

Pachtabstand.

Unter zu verhoffender Genehmigung der Grundherrschaft soll das zum Nachlasse des Pächters Matthias Friedr. Heydemann gehörige, noch bis Trinitatis 1874 laufende Pachtrecht am Nebenhofe No. 1. zu Dargelin mit Saaten und Ackerarbeiten zu Trinitatis d. J. abgestanden werden, und sind Aufbots-Termine dieserhalb auf

den 6., 13. und 27. April d. J.,

Vormittags 11 Uhr, in meinem Hause angesetzt, wozu ich darauf Reflektirende ergebenst einlade. Das Pachtgut kann jederzeit nach vorgängiger Meldung beim Herrn Pensionar Möller zu Dargelin besichtigt werden, die Abstandsbedingungen sind bei mir einzusehen, und das Areal des Pachtguts beträgt nach der neuesten Vermessung 381 M. 142 □R. Magdeb. Maß, worunter 300 M. 10 □R. Ackerland und 64 M. 168 □R. Wiesen.

Greifswald, den 23sten März 1853.

Dr. Gutjahr.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mützen

für's Frühjahr in den neuesten Façons empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

Emanuel Lisser.

Patent-Reisebrillen

(um die Augen gegen den Einfluß der Witterung zu schützen) empfiehlt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr. 856.

Schultz'sche Rheumatismus-Platten,

bei allen den Leiden anwendbar, wo die Goldbergerschen Ketten gebraucht werden, und nach wissenschaftlichen Beweisen etwa 30 Mal wirksamer als diese, empfiehlt a 5 sgr. das Paar nebst Gebrauchsanweisung; dergleichen Fingerringe a 3 sgr.

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr. 856.

Für Damen

empfiehlt auch in diesem Jahre sein reichhaltiges Lager von Kamaschenstiefeln, Schuhen, Galoschen, kurz alles in dieses Fach Gehörende nach bekannter Güte und Dauerhaftigkeit zu billigen, aber festen Preisen.

F. Knick jr.,

Roßmarkt No. 712.

Auch empfehle ich alle Arten Schnür-Senkel zu Fabrikpreisen in einzelnen Schnüren, wie im Dutzend und Grosweise auffallend billig.

Haus-, Reise-, Reit- und Jagd-

Tabacks-Pfeifen,

Handstöcke, das Neueste, **Portemonnaies, Cigarrentaschen,**

ächte Meerschaum-Cigarrenspitzen mit Elfenbein, Horn und Bernstein,

Cigarren-Pfeifen mit ächten Meerschaum-Köpfchen,

Feuerzeuge verschiedener Form,

Pulverhörner zu den billigsten Preisen bei

F. W. Müller & Hornejus,

Roßmarkt No. 699.

Echtes

Rowlands Macassaröl.

Das einzige Mittel, das Haar zu conserviren und das Ausfallen und grau werden derselben zu verhindern bei

D. NEHMER & FISCHER,

Aschgeberstraße No. 705.

NB. Nachgemachtes Macassaröl verkaufen wir die Flasche zu 5 Sgr., und wird die leere Flasche für 1 Sgr. zurückgenommen.

Rowlands Kalydor.

Das beste und einzige Mittel, um **Sommersprossen Flechten** und **Flecke** in ganz kurzer Zeit zu vertreiben. Wir haben so eben eine Sendung erhalten und verkaufen die Flasche zu dem billigen Preise von 15 Sgr.

Die leere Flasche wird für 2 Sgr. zurückgenommen.

D. NEHMER & FISCHER,

Aschgeberstraße No. 705.

Von Papier-Tapeten u. Borden

erhielt die neuesten Muster in größter Auswahl

R. Müller, vormals L. Weber,

Breitestraße No. 400.

Weiße Leinwand aller Art.

Für Rein Leinen wird garantirt.

Von einem der bedeutendsten Fabrikhäuser Deutschlands sind mir sämmtliche Vorräthe zum **schleunigen Ausverkauf** übergeben worden, und benutze ich den hiesigen Markt, um mit den letzten Beständen dieses Lagers zu räumen. — Auf dem Lager befinden sich noch:

Creas-Leinen, halbgeklärt, sehr zum Strapezieren geeignet, das Stück von 52 Ellen von $5\frac{3}{4}$ Thlr. an.

Hanf-Leinen, zu Arbeitshemden und starker Bettwäsche geeignet, das Stück von 52 Ellen von $6\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Herrnhuter Leinen, ungeklärt, das Stück von 60 Ellen von 8 Thlr. an.

Böhmische Zwirn-Leinen, vorzüglich schöne Bleiche, das Stück von 52 und 60 Ellen von 9 Thlr. an.

Rasenbleich- und rohe Garn-Leinen (sehr breit), das Stück von 52 Ellen von $7\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Bielefelder Haus-Leinen, 52 und 60 Ellen von $9\frac{1}{4}$ Thlr. an.

Eine Parthie sogenannter **Lederleinen, recht fest gewebt, ohne Appretur,** von 52 und 60 Ellen zu 8, 9, 10, 11 und 13 Thlr., deren reeller Werth 12, 14, 16 u. 24 Thlr. ist.

Eine Parthie **ganz feine Bielefelder Leinen zu Oberhemden,** von 11, 12, 15 bis 20 Thlr., deren reeller Werth 20, 27 bis 40 Thlr. ist.

Tisch-Gedecke in Damast und Zwillich, zu 6, 12, 18 und 24 Servietten, von $2\frac{5}{6}$ Thlr. an. — Zwillich-Gedecke zu 6 und 12 Servietten von $1\frac{3}{4}$ Thlr. an.

Feine Stubenhandtücher, das halbe Dutzend von $22\frac{1}{2}$ sgr. an.

Große Tischtücher zu 6 Personen **3 Stück für 25 sgr.**

Ein großes Lager

Rein Leinener Taschentücher

bis zur feinsten Qualität, das halbe Dutzend von 25 sgr. an, sowie

ächt Leinene Battist-Taschentücher,

das halbe Dutzend von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.

Bettdrillich und Federleinen in den schönsten Mustern zur Hälfte des reellen Werthes.

Bunte Tischdecken, Damast, Wolle und Baumwolle, sowie mehrere hierzu gehörende Artikel.

Roßmarkt- und Louisenstraßen-Ecke 757, beim Kaufmann C. A. Schneider, 1 Treppe hoch.

Beachtungswerthe Anzeige.

Die auf der Wilhelmshütter Auktion in bedeutendem Quantum **angekauften emaillirt eisernen Kochgeschirre, Stettiner Grapen, Ofenthüren, Falzplatten rc.** sollen erstaunlich billig verkauft werden.

Ein Grabgitter und Räder zur **Roßmühle** stehen gleichfalls billig zum Verkauf.

Wiederverkäufern wird bedeutend größerer **Rabatt,** als die Fabrik selbst giebt, bewilligt, und dürfte ein derartiger Einkauf sobald nicht wieder vorkommen.

Das Lager befindet sich Breitestr. No. 395, und dauert der Verkauf nur während des Markts.

Totaler Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Das seit einer Reihe von Jahren am

Roßmarkt No. 758, im Hause des Herrn Ebner, bestandene

Garderobe-Magazin für Herren

soll anderweitiger Unternehmungen halber gänzlich ausverkauft werden, und um dem geehrten Publikum den Beweis zu liefern, daß dieser **Ausverkauf ein wahrer und kein scheinbarer ist,** werden wir **auf jedes nur irgend annehmbare Gebot reflektiren, damit die gänzliche Auflösung des Geschäfts baldmöglichst herbeigeführt werde.**

Das Lager besteht und ist vollständig assortirt in:

Frühjahrs- und Sommer-Ueberziehern nach den neuesten französischen Façons, von höchst gediegenen Stoffen copirt, **Tuch-Ueberröcken, Phantasie- und Gesellschafts-Fracks, Beinkleidern** aller Arten, **Westen** in den brillantesten Dessins, den so sehr beliebt gewordenen **Garten- u. Comptoir-Röckchen** in Wolle, Plüsch, Leinen und Drell, sowie einer großen Auswahl **Haus- u. Schlafröcke** in Lama, Velour, Vilwett und Rips.

Wir enthalten uns einer besonderen Preisbemerkung, geben aber die Versicherung, daß jeder uns gütigst Beehrende unser Lokal gewiß vollkommen befriedigt verlassen wird, zumal wir wohl hinlängliche Beweise unserer reellen Handlungsweise und stets nur noble Waaren geliefert haben.

Das Kleider-Magazin Rossmarkt No. 758 im Hause des Herrn Ebner.

N. S. Auf die Haus-Nummer bitten wir genau zu achten.

No. 758. Rossmarkt No. 758

No. 758. Rossmarkt No. 758.

Ich befinde mich bereits im Besitz der neuesten **Rock-, Hosen- und Westen-Stoffe** für's Frühjahr aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes und empfehle dieselben dem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste.

Meine Schneiderei

zur Anfertigung aller Herren-Kleidungsstücke, an deren Spitze ein Werkführer sich befindet, der allen Anforderungen vollkommen zu entsprechen im Stande ist, empfehle ich ebenfalls auf's Angelegentlichste und verspreche prompteste und billigste Bedienung.

EMANUEL LISSER.

Die neuesten Façons in **Hüten** und **Mützen** empfiehlt das Herren-Garderobe-Geschäft von

M. SILBERSTEIN.

Westen in geschmackvoller Auswahl, so wie die neuesten **Hals- u. Taschentücher** bei

M. SILBERSTEIN.

Concept-Papier a Ries 25 sgr.,
bläulich Canzlei a Ries 1 Thlr.,
Patent-Canzlei a Ries 1 Thlr. 10 sgr.,
fein Postpapier a Ries 2 Thlr. 15 sgr.,
empfiehlt **S. J. Saalfeld.**
Schulzenstraße No. 338.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mein **Papier-Lager** befindet sich nach wie vor

nur Schulzenstr. No. 338.

S. J. Saalfeld.

Mein **Comtoir** ist jetzt

Frauenstraße No. 908,

eine Treppe hoch.

Christ. Ernst Juppert.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum, wie meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß sich von heute ab mein Geschäfts-Lokal **Schweizerhof No. 848** befindet.

C. Jungmichel,
Papp- und Portemonnaies-Arbeiter.

Wall-Brauerei.

Heute Donnerstag

CONCERT.

Anfang präcise $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen, sowie für Gold und Silber zahlt den höchsten Preis

M. A. Cohn, gr. Oderstr. No. 14.

Für altes **Bruch-Kupfer, Messing, Blei, Zink** und altes Eisen zahlen stets die allerhöchsten Preise

Lewin & Co., Roßmarkt No. 711.

STADT-THEATER.

Donnerstag den 14. April:

Marie, die Tochter des Regiments.

Oper in 2 Akten von Donizetti.

Toni . . . Herr Stephan.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Manger in Stettin.
Schnellpressendruck und Verlag von F. H. G. Effenbart in Stettin.